

Von der Eichel und dem Kürbis.

Sohn, mit Weisheit und Verstand
 Ordnete des Schöpfers Hand
 Alle Dinge. Sieh umher!
 Keines steht von ungefähr,
 Wo es steht. Das Firmament,
 Wo die große Sonne brennt,
 Und der kleinste Sonnenstaub,
 Deines Athems leichter Raub,
 Trat, auf Gottes Allmachtswort,
 Jegliches an seinen Ort.
 Alles ist in seiner Welt
 Gut und weise. Dennoch hält
 Mancher Thor es nicht dafür,
 Sondern meistert Gott in ihr.
 Solch ein Thor war jener Mann,
 Den ich dir nicht nennen kann.
 Der, als er an schwachen Ranken
 Einen Kürbis hangen sah,
 Groß und schwer, wie deiner da,
 Den du selbst gepflanzt hast,
 Den verwegenen Gedanken
 Hegte: Nein, solch eine Last
 Hätt' ich an so schwaches Reis
 Wahrlich doch nicht aufgehangen!